

Aber er fragte weder nach meinem Vorleben, noch nach Erfolgen in der Branche. Kurz und schlicht war die Begrüßung. „Glad to meet ye, Mr. Koch. Anyhow, würde mich freuen, Sie heute abend bei mir zu sehen. Vermute, Sie sind ein guter Tänzer. Seien Sie um sieben Uhr wieder hier! Familie und die eingeladenen Mädchen werden sich freuen. Good bye!“

Ich stand schneller, als ich gekommen war, wieder draußen auf der Dearborn Avenue. Und ich dachte: Von diesem Menschen werde ich im ganzen Leben keine Anstellung bekommen. Ich werde einmal bei ihm tanzen, Ice-cream und Soda trinken, wenn's hoch kommt, eine Dame zum Gesang begleiten. That's all...

Darum ging ich sogleich zu einem anderen Bekannten in Detroit, jenem Schulfreund aus der Obertertia, dessen Eltern die Sache nicht mit Geld abmachen konnten und den Sohn ozeanwärts wiesen: Zu Billy Bergheiser, der heute in der Woodward Avenue eine Training school betreibt und die Erziehung zum handfesten Gentleman übernimmt. (Werde ein Mann und übergib uns dein Training zum 100prozentigen sportsman! N. B. Wir haben auch eine Damenabteilung!)

Doch Billy, der sich langsam von seinem Staunen erholte, war anderer Ansicht. „Biste von Sinnen, Fritze? I tell you, wenn Mister Ford dich einlädt, wirste ein gemachter Mann. Zieh deinen Smoking an, fix dein Eisernes Kreuz an die Brust und spiel ihm Sachen von Léhar! Ich garantiere dir für einen white-collar-job*) von mindestens 100 Dollars in the week.“

Doch es kam alles anders. — — — —

Das Fest bei Fords ist das schönste Kreuz auf dem Kirchhof meiner Ideale. Wenn Goethe als Fünfundzwanzigjähriger nach Amerika gegangen und auf einem solchen Hausball gelandet wäre, so hätte ihn das Reich nie wieder gesehen. Und Amerika hätte heute den sublimsten Rekord: The best poem all over the world!!!

Verliebt, begeistert und angenehm veralkoholisiert (Geheimsodas) hörte ich zum Abschied die Worte des Henry Ford:

„Well, Ihre Adresse habe ich. Ich werde morgen gleich Sorge tragen, daß Sie von der Personalabteilung zur Vorstellung aufgefordert werden. Ihr Weg fängt unten an, Gentleman. 'm sorry, aber das ist mein Prinzip. Wie könnten Sie Reklame machen für Dinge, deren gewaltiges Geheimnis Sie nicht kennen? Ich werde ein wachsames Auge auf Sie halten. Sind Sie wirklich der rechte Mann, so soll's an mir nicht fehlen. Wünsche Ihnen das Beste! Good bye!“

Tief schaute ich im Taxicab in „the eyes of love“. In kristallener Klarheit lag sie vor mir, die Seele Amerikas; wie ein weites, schönes Land.

Als der Sturm vorüber war und ich solo weiterfuhr, fand ich in der rechten Rocktasche ein zerknittertes Stück Papier. Einen Hundert-Dollar-Schein... Yes, so war's: Ihre Adresse hatte sie verweigert, den Sturm honoriert. (Ich habe das Geld der Ruhrhilfe überwiesen.)

*) „Stehkragenposten“ im Gegensatz zum Handarbeiter.